

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis

die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfunzigster Jahrgang.

Nr. 68.

Freitag den 21. März.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen hat gestattet, daß Loose zu derjenigen vom Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Westphalen genehmigten Auspielung von Kunstgegenständen u., welche der Wilhelm-Augusta-Lehrerinnen-Verein zu Vochum zum Besten des Vereins zu veranstalten beabsichtigt, unter Einhaltung des vorgelegten Verloosungsplans auch innerhalb der Provinz Sachsen vertrieben werden. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, ersuche ich die Polizei-Verwaltungen und Herrn Amtsvorsteher des Kreises dafür Sorge zu tragen, daß dem Vertriebe der Loose kein Hinderniß in den Weg gelegt werde.

Merseburg, den 13. März 1884.

Der Königliche Landratsamts-Verweser.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Nach der am 1. April d. J. in Kraft tretenden Polizeiordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten hier vom 21. Januar d. J. hat, wer einen Stein-, Kalk-, Gyps- oder sonstigen Bruch, sowie eine Mergel-, Thon-, Ziegelerde-, Kalk-, Sand oder Ackergrube neu anlegen und betreiben oder den Betrieb einer beim Erlaß dieser Verordnung bereits bestehenden Anlage dieser Art fortsetzen will, dies zuvor der Orts-polizei-Behörde anzuzeigen.

Die Anzeige muß enthalten:

- 1) den Namen und Wohnort des Unternehmers,
- 2) die genaue Angabe der Vertlichkeit des Bruchs oder der Grube,
- 3) die Angabe, in welcher Weise der Betrieb geführt werden soll.

Wer den Betrieb eines Bruchs oder einer Grube der genannten Art einstellen will, hat dies ebenfalls der Ortspolizei-Behörde, und zwar mindestens 14 Tage vorher anzuzeigen.

Muß der Betrieb in Folge unvorhergesehener Ereignisse schon in kurzer Frist oder sofort eingestellt werden, so ist die Anzeige sofort, jedenfalls aber vor Ablauf von 14 Tagen nach erfolgter BetriebsEinstellung nachzuholen.

Wer einen eingestellten Bruch u. s. w. wieder eröffnen will, hat dies der Ortspolizei-Behörde mindestens 14 Tage zuvor anzuzeigen.

Dieser Anzeige bedarf es nicht, wenn der Betrieb regelmäßig nur in bestimmten Jahreszeiten oder Zeiträumen stattfindet und dies der Ortspolizei-Behörde angezeigt ist.

Merseburg, den 8. März 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Redaktioneller Theil.

„Zwölf Jahre Deutscher Politik.“

Am 1. Februar dieses Jahres waren es zwanzig Jahre seit dem Tage, wo die preussischen

Truppen die Eider überschritten und somit der erste sichtbare, wenn auch noch nicht Allen verständliche Schritt zur Ausführung einer neuen kraftvollen preussisch-deutschen Politik gethan wurde. Welcher Wandel hat sich seit jenem Tage in den preussischen, in den deutschen, ja in den europäischen Verhältnissen vollzogen! Damals mußte Preußen seine von den eigenen Söhnen des Vaterlandes bezweifelte oder bespöttelte Großmachstellung von Neuem erkämpfen und befestigen, heute ist Deutschland unter Preußens Führung der politische Mittelpunkt Europas, die Seele des mitteleuropäischen Friedensbundes.

Dieser gewaltige Umschwung der Verhältnisse wird heute kaum beachtet, und namentlich werden die Erfolge, welche in dieser Beziehung besonders der Politik der letzten zwölf Jahre zu verdanken sind, kaum gewürdigt.

Der Grund dieser Ersehung ist der: wir sind einmal durch die fortwährenden Erfolge zu sehr verwöhnt, und sodann erhebt sich der Blick der im politischen Kampfe stehenden Parteien nur selten über den engen Horizont der augenblicklich schwebenden Fragen hinaus. Wenn sich überdies das Gedächtniß nicht an große Ereignisse, wie sie die Jahre 1864, 1866 und 1870/71 brachten, klammern kann, schwindet in unserer so raschlebigen Zeit leicht die Erinnerung an Thatfachen, welche für die politische Entwicklung von nicht minderer Bedeutung gewesen sind.

Jeder Deutsche, welcher ein warmes Herz für sein Vaterland hat, zugleich aber fühlt, wie sehr er selbst jenen menschlichen Schwächen unterworfen ist, die ihn so leicht gegen die Vergangenheit gleichgültig und zu einem einseitigen und ungerechten Beurtheiler der Gegenwart machen, wird mit Dank ein Buch begrüßen, welches sich vornehmlich zur Aufgabe gemacht hat, eine zusammenfassende Darstellung der auswärtigen Politik des Fürsten Bismarck, und vornehmlich der der letzten zwölf Jahre, zu geben. Der anonyme Verfasser von: „Bismarck, zwölf Jahre deutscher Politik“ hat die Zeitgeschichte aufmerksam verfolgt und reichliches Material — bekanntes wie neues — zu ihrer Darstellung gesammelt: an der Hand desselben zeigt er, wie Fürst Bismarck, der Großes bis zur Schöpfung des deutschen Reichs geleistet, „vielleicht Größeres seit derselben vollbracht“ hat, indem er seit dem französischen Kriege unablässig auf die Befestigung der europäischen Machtstellung Deutschlands und auf die Erhaltung des Friedens hingearbeitet und jetzt thatsächlich sein Ziel erreicht hat.

Und in der That! Die Erwähnung weniger Momente genügt, um dies schnell jedem vor die Seele zu führen. 1872 wurde der Drei-Kaiserbund ins Leben gerufen. 1878 wurde auf dem Berliner Congreß, welchem Fürst Bismarck prä-

sidierte, der Berliner Vertrag, der den Orientkrieg beendigte, geschlossen. Ein Jahr später folgte die Errichtung eines Friedensbundes zwischen Oesterreich und Deutschland, und das Jahr 1883 brachte, um mit dem Verfasser zu reden, „für die Anerkennung der neuen, durch den Krieg begründeten europäischen Rechtsordnung geradezu die Entscheidung als das Ergebnis des von langer Hand angelegten und umfassenden diplomatischen Werkes des deutschen Staatsmannes, welches dazu bestimmt ist, die Aera der Attentate des Ehrgeizes, der Eroberungs- und Herrschsucht auf den Frieden Europas überzuleiten in diejenige des solidariischen Einnehmens der Nationen für diesen Frieden.“ Das Jahr 1883 hat nacheinander sich vollzogen sehen: die Erneuerung und Verstärkung des deutsch-österreichischen Defensivbündnisses, den Eintritt Italiens in dasselbe, den deutlichen Wandel der wihigistischen Regierung Englands zu der mitteleuropäischen Friedensliga, die Annäherung Spaniens an Deutschland und endlich das Wort des deutschen Kaisers über die „überragend günstigen“ Beziehungen zu Rußland. Auch das Erscheinen des Königs von Rumänien in Berlin und des von Serbien zusammen mit König Alfons von Spanien bei den Herbstmanövern am Rheine hatte politische Bedeutung. Die Festung, welche die mitteleuropäischen Großmächte bilden, umgiebt sich mit Citadellen.“

Das Buch will der deutschen Nation einen Dienst erweisen, indem ihr durch den Nachweis, wie ein und dieselbe leitende Hand sie seit dem Kriege und bis zu der Höhe des Jahres 1883 geführt hat, der große deutsche Staatsmann einmal wieder lebhaft vor die Seele geführt werde, auf daß sie sich dessen aufs Neue bewußt werde, was sie ihm schuldet.“ Möge das verdienstvolle Buch, das wir empfehlen können, sein Ziel erreichen: seine Absicht wird jetzt, gerade zwanzig Jahre nach den denkwürdigen Tagen, welche der Beginn einer neuen Epoche für Preußen-Deutschland waren, um so mehr auf fruchtbaren Boden fallen, als die Nation der Parteistreitigkeiten und Gehässigkeiten überdrüssig wird, die ihr die Freude und den Genuß an der großen Zeit, in der uns zu leben vergönnt ist, vergällen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 19. März. Der Kaiser empfing am Dienstag Nachmittag den Chef der Admiralität von Capri in längerer Audienz. Mittwoch empfing der Kaiser in Gegenwart des Grafen Hatzfeldt den russischen Botschafter v. Saburou, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte. Der Abschiedsaudienz beim Kaiser, welche geraume Zeit dauerte, schloß sich eine solche bei der Kaiserin an.

Der Kaiser wird an seinem Geburtstag die Gratulationen in folgender Reihenfolge entgegennehmen: Um 10 Uhr erscheinen die Mitglieder der königlichen Familie und die fremden Fürstlichkeiten. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr erscheint der Hof,

*) Leipzig 1884. Koenigliche Buchhandlung (Gebhardt u. Wilsch).

um 11 Uhr die Generale und Militärbevollmächtigten, um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr die Kommandeure der Leibregimenter, um 11 $\frac{1}{2}$ die aktiven Staatsminister, um 12 Uhr die landfässigen Fürsten und deren Gemahlinnen. Um 5 Uhr findet bei den kronprinzlichen Herrschaften die Familientafel, Abends Soiree im Schlosse statt.

— Prinz Heinrich wird am 22. d. M. früh in Berlin ankommen. — Am Mittwoch Vormittag trafen der Großherzog und die Großherzogin von Baden in Berlin ein.

— Prinz Georg von Sachsen ist an einem nervösen Fieber erkrankt. Die einzelnen Krankheitserscheinungen treten aber so mild auf und das Fieber ist so gering, daß der Zustand des Kranken gegenwärtig zu keiner Besorgniß Anlaß giebt.

— Der „Reichsang“ veröffentlicht einen Erlaß des Königs, nach welchem das evangelische Konsistorium zu Aurich als Kirchenbehörde für die evangelisch-reformirte Kirche der Provinz Hannover bestellt wird.

— Aus Paris wird jetzt offiziell bestätigt, daß Fürst Drow noch vor dem Geburtstag Kaiser Wilhelm's in Berlin seine Akkreditiv überreichen wird. Dann kehrt der Botschafter noch einmal nach Paris zurück, um Mitte April definitiv nach Berlin überzusiedeln.

Schweden-Norwegen. Nachdem nun auch der zweite der angeklagten Minister, Kjerulf, zum Verlust seines Amtes und in die Kosten verurtheilt, ist das Schicksal seiner Kollegen vorauszusehen. König Oscar wird also wohl sein ganzes Ministerium wechseln müssen.

Großbritannien. Gladstone's Befinden ist noch unverändert. Von dem Erfolge, den der beabsichtigte Landausentzug auf ihn ausübt, wird es abhängen, ob er seine Thätigkeit wieder aufnimmt. Das Leiden besteht in einer nervösen Anspannung.

Ägypten. Aus dem Sudan liegt nichts Neues vor und im Speziellen fehlt über General Gordon schon seit einer Woche all' und jede Nachricht. Was in scharfem eigentlich geschieht, mag also der Himmel wissen. Osman Digma bemüht sich im Gebirge neue Araberhaaren zu sammeln. Er scheint Lust zu haben, noch einen Gang mit den Engländern zu wagen. Der auf seinen Kopf gesetzte Preis ist in Folge directer Ordre von London zurückgezogen. Die betr. Proclamation hat auch wohl mehr geschadet, als genutzt.

Afrika. In Südafrika bereiten sich neue Schwierigkeiten für die Engländer vor. Weder die Boern, noch die Eingeborenen wollen das zwischen England und der Regierung des Transvaal's abgeschlossene Uebereinkommen anerkennen.

Seitens der Eingeborenen steht ein Ausbruch von Feindseligkeiten in Aussicht.

Amerika. Die Vereinigten-Staaten-Regierung hat nunmehr endlich in vollem Umfange dem englischen Verlangen, gegen die Dynamitverächwörer vorzugehen, Rechnung getragen. Der Generalanwalt hat an die Districtanwälte ein Rundschreiben auf Ansuchen des Präsidenten Arthur gerichtet, in dem es heißt, daß gewisse Personen schändliche Verbrechen durch die Verschiffung von Sprengstoffen fördern sollten. Es sei zwar noch kein Beweis erbracht, daß das Gerücht auf Thatfachen beruhe, und der Präsident könne nicht an die Wahrheit desselben glauben. Dennoch erfordere die Ehre der Nation, sich nicht dem Vorwurfe auch nur des geringsten Anscheines auszuweichen als dulde man solche Verbrechen. Da Rundschreiben lenkt deshalb die Aufmerksamkeit der Anwälte auf die Verschiffungsbestimmungen und die Bestrafung der Uebertreter derselben und fordert die genannten Behörden schließlich auf, ihr Möglichstes zu thun, um solche Uebertretungen zu verhindern, etwaige Uebertreter zu ermitteln und zur Rechenschaft zu ziehen.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 19. März. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner heutigen (12.) Plenarsitzung („Schwerinstag“) mit einer Reihe von Petitionen, welche durchweg im Sinne der Kommissionsanträge erledigt wurden. Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr; Tagesordnung: Rheinortretion, Rechnungssachen und Wahlenprüfungen.

* Heute Donnerstag beginnt das preussische Herrenhaus seine regelmäßigen Sitzungen wieder. Die Hauptaufgabe ist die Genehmigung des Staatshaushaltsetats, der bekanntlich zum 1. April in Kraft tritt. Im Vorjahre wurde der Etat erst am 31. März Nachmittags fertiggestellt, so daß die Unterzeichnung erst am 1. April Vormittags erfolgen konnte. So schlimm wird es diesmal nun freilich nicht werden.

* Meiningen, 19. März. Bei der Reichstagswahl erhielten bis jetzt Witte (liberal) 5352, Log (konservativ) 2452, W. v. red (Sozialdemokrat) 3257 Stimmen; es wird mithin eine Stichwahl zwischen Witte und Bierck nötig werden.

*** Theater.**

Merseburg, 20. März 1884.
Morgen Abend, als zur Vorfeier von Kaiser's Geburtstag, bringt uns Herr Theater-Director A. de Nolte eine hervorragende Novität „Wiblenbruch“, „Menonit“. Unter den Dramen des so schnell berühmt gewordenen Dichters ist der „Menonit“ jedenfalls als das wirksamste zu bezeichnen, welches auf fast allen größeren Bühnen Deutschlands mit außerordentlichem Erfolge gegeben worden ist. — Dem Stück voran geht ein „Prolog“, gesprochen von Fr. Popper.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Staßfurt, 15. März. Ein größliches Unglück ereignete sich gestern in der Kesselfabrik von Großpötsch. Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, einen großen Dampfessel zu verladen und hatten ihn zu diesem Zweck bereits in die Höhe gemunden, als derselbe abglitt und so unglücklich auf den Kesselschmied Schmidt herabstürzte, daß diesem der Kopf zerquetscht wurde. Der Tod trat sofort ein.

† Halberstadt, 15. März. Am gestrigen Tage sind eine erhebliche Anzahl Bürger aus dem Arbeiter- und Kaufmannsstande gefänglich eingezogen, wegen Theilnahme an zwei großen Eisenbahndiebstählen resp. wegen Hehlerei. Aus obigem Grunde, und weil der berichtigte Einbrecher Weidling nach gewissem Anscheine den Versuch unternahm wollte, seinen in Haft befindlichen Bruder zu befreien, ist die hiesige Gesangenanstalt mit Militär besetzt. Leider gab Legterer gestern Abend Veranlassung zu einem starken Menschenauflauf, welcher schließlich durch das Militär auseinander getrieben wurde, wobei massenhafte Verhaftungen vorgenommen und leider auch einige unbehelligte Passanten zum Theil nicht unerheblich verletzt wurden. Zu allem kommt noch der Streik von etwa 150 Cigarrenarbeitern und Arbeiterinnen, so daß die augenblickliche Lage hier recht ungemüthlich ist.

Literarisches.

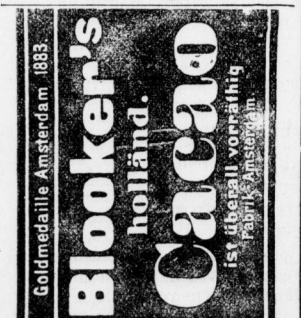
Die soeben erschienene Nr. 24 des „Dabei“ enthält: Nach sieben Jahren Novelle von Germanis. — Heiße Tage. (Schluß.) Bergmännliche Erinnerungen von A. v. Pöden. Mit drei Illustrationen. — Eine Schule im alten Rom. Mit Illustration. — Ein fischerlicher Wegweiser für Auswanderer. — Die Gesellschaft. Skizze aus dem Familienleben von Hans Amob. — Der Bürsch. Von Hermann Vogt. Zu dem Bilde von W. Trübner. — Am Familientische: Aergographisches. Von Dr. Klein. Mit Illustration. — Zum Drötschel. — Gibt es Zwickler? Von F. Becker. — Eine interessante Lektüre. Zu dem Bilde von E. Kinsberg. — Zu unserer Siedele. Mit drei illustrierten Beilagen: Neros Unternehmung unter Aufstand. Mit Abbildung und Karicaturen. — Umschau auf gemerblichem Gebiete.

Theater in Leipzig.

Neues: Freitag, 21. März. Gastspiel des herzoglichen Hofopernfängers Herrn Carl Moran vom Hoftheater zu Dessau. **Tambhäuer und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner. Tambhäuer — Herr Carl Moran. — Altes: Zum 44. Male: **Kreisvertrieb.** Pöffe mit Gelang in 3 Acten von G. Wilken und D. Infimius. Musik von Carl Michaelis.
Mittwoch, 26. März. Neues: Mit aufgebobenem Akkordement. Zum ersten Male: **Seliantus.** In 3 Acten. Dichtung und Musik von Adalbert von Soltzschmidt.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg

100 Ctr.
gemahlener Leimdünger, enthält laut chem. Analyse
7,22 % Stickstoff,
3,05 % Phosphorsäure,
hat sehr preiswerth zu verkaufen
Otto Gaudig, Fischstr. 6.



Bei Verkäufen, Kauf- und Suchen beliebt man sich an das Inseratenbureau v. **Nudolf Rosse** Halle a/S. zu wenden, welches die Abfassung dieser Anzeigen in geeigneter kurzer Form sowie die Uebermittlung an auswärtige und hiesige Plätter wie Fachzeitschriften, täglich prompt vermittelt.

Für die **Frühjahrsbestellzeit** empfehlen
Schwedischen Sommerweizen, Originalsaat,
Aenen Riesen-Sommer-Stauden-Foggen,
Zweizeilige Chevalier- od. Stauden-Gerste, Engl. Originalsaat,
Zweizeilige Probsteier-Gerste, Originalsaat,
Probsteier-Safer, Originalsaat,
Opetoun-Safer, Schottische Originalsaat,
Victoria-Erbse,
Sagewerbenere grüne volltragende Gurkenkerne, eigene Züchtung,
Erfurter blaurothe Zwiebelsamen.
Suterräben, Oberndorfer gelbe, rothe, runde, und die gangbarsten andern Sorten.
Rödel & Just,
Samenzüchtere und Sämereien-Handlung en gros et en detail,
in
Tagewerben bei Weisensfeld a/S.

Friedrichshaller
natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild erweichend und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen, verdient namentlich bei längerem Gebrauche den Vorzug. Besonders bewährt bei:
Verstimmung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Bestimmung, Leberleiden, Fettstich, Gicht, Blutwallungen etc.
Friedrichshall bei Hildburghausen. **Brunnen-Direktion.**

Bettfedern-Reinigungs-Maschinen
empfehlen
Paul Bergmann, Croßen a. S.

Wichtig für Jedermann!

Durch die **Buchhandlung** von **C. W. Gieseguth in Siebichenstein** 34 a. l. Burgstraße ist zu beziehen und wird nach allen Orten frei ins Haus gesandt:

Das grosse illustr. Kräuterbuch,
Ausführliche Beschreibung aller Pflanzen, ihres Gebrauches, ihrer Anwendung und Wirkung in der Arzneikunde, sowie ihrer Verwerthung u. im Handel und Gewerbe
in nur 10. Lieferungen à 50 Pfg.
Für Bestellung genügt eine Postkarte.

Achtung.
Kapitalien jeden Betrages habe ich auf gute Grundstücke zu 4 $\frac{1}{2}$ % zu vergeben.
Auch fertige ich schriftliche Arbeiten aller Art und empfehle mich zur Abhaltung von Auktionen und Vermittlung von Käufen und anderen Geschäften, sowie Einziehung von Forderungen.
Merseburg, Breitestr. 13.
R. Pauly.

Landwirthsch. Winterschule Merseburg.

Der XV. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule wird **Mittwoch den 26. d. M., Nachm. 2 Uhr,** im oberen Saale des **Rathskellers** zu Merseburg mit einer öffentlichen Prüfung der Schüler geschlossen werden. Die Eltern und resp. Vormünder der Schüler, die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, sowie Freunde undänner der Landwirthschaft und des landwirthschaftlichen Schulwesens werden hierzu ergebenst eingeladen.
Dölkau, den 19. März 1884.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg.
Graf von Hohenthal.

Zur gefälligen Beachtung.

Auf vielseitiges Verlangen und um meinen geehrten Kunden von nah und fern entgegen zu kommen, werde ich jeden **Mittwoch und Sonnabend** während des Marktes zur besseren Bequemlichkeit auf **hiefigem Marktplatze** eine Bude zum Verkauf der so beliebten **Kaffees** aus der **Kaffeehandlung** von **C. G. Lehmann** in **Leipzig** aufstellen und bitte ein geehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend, diesem Unternehmen geneigete Beachtung zu schenken.

Mein Stand befindet sich vom nächsten Sonnabend ab vor dem Hause des hiesigen Vorschuß-Vereins.

Hauptdepot: **Altenburger Schulplatz 2.**

Freiwillige Versteigerung

von Vieh und landwirthschaftl. Gegenständen.

Montag den 24. März d. J. versteigere ich im **Rittergutsgehöft zu Zörbig, Bahnstation Weissenfels a. S.** die zum Nachlaß des in Zörbig verstorbenen Rittergutsbesizers Carl Anton Gerlach gehörigen Nachlaß-Gegenstände und zwar:

von **Vorm. 9 Uhr ab,**

verschiedene landwirthschaftliche Maschinen, als: Mäh-, Drill-, Häcksel-, Wurf- und Hackmaschinen, Eggen, Ackersplüge, Walzen etc. Kutsch- und Wirthschaftswagen, Schlitten und dergl. mehr,

von **Nachm. 1 Uhr ab,**

Pferde, Rindvieh, Schweine, Hühner und Enten, darunter 1 Zuchtbulle, 1 Eber, Zuchtsauen, gute Arbeitsschonen und fetter Ochsen, sehr gute Arbeitspferde etc.

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Wallmer, Gerichts-Vollzieher.

Abonnements-Einladung

Berliner Gerichts-Zeitung.

2. Quartal 1884.

32. Jahrgang.

Man abonnirt bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz etc. für 2 Quartale 50 Pf., für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Vertheilern für 2 Quartale 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute etc. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4 gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Die **Berliner Gerichts-Zeitung** hat infolge ihres äußerst reichen und belehrenden Inhalts eine außerordentliche Verbreitung über ganz Deutschland gewonnen und sich in fast allen Familien als unentbehrlich eingebürgert, zumal der sehr niedrige Abonnementspreis jedermann das Halten dieses so nützlichen Blattes erleichtert.

Das sehr gebiegene und beliebte Feuilleton der Berliner Gerichts-Zeitung wird auch im zweiten Quartal dieses Jahres höchst interessante Romane und belehrende Artikel veröffentlichen, und zwar kommt von den Romanen im April zuerst zur Veröffentlichung **„Der Schnell-Trau-Kaplan“**, nach dem Englischen des Walter Besant und James Rice, ein Musterwerk der Sitten- und Characterdarstellung sowie lebenswahrer, spannenden und humoristisch angehauchter Darstellung.

Alle für das zweite Quartal 1884 der Berliner Gerichts-Zeitung neu hinzutretenden Abonnenten erhalten den Roman von **Julius Keller** **„Sündengeld“**, der in den weitesten Kreisen sich ungeheuren Erfolgs erfreut, soweit der Roman im Februar und März zum Abdruck gelangte, auf Wunsch **vollständig kostenfrei** nachgeliefert.

40 Pf. vierteljährlich hat jeder Landmann übrig, um auf ein Blatt zu abonniren, aus welchem er Anregung und Belehrung für seinen schweren Beruf und Unterhaltung in seinen Ruhestunden schöpfen kann. Nur 40 Pf. vierteljährlich kostet der **Nordd. Wirthschaftsfreund**, der in über 2000 Exemplaren wöchentlich in Heide in Holstein erscheint. Probenummern dieses interessanten gebiegene **Wochenblatts für Land-, Haus- und Gartenwirthschaft** versendet gratis und franco die Exped. in Heide in Holstein. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. (Eingetragen in der Postzeitungsliste unter Nr. 3614.)

Guts- und Feld-Verkauf in Agendorf bei Merseburg.

Der Gutsbesitzer Herr **Otto Rudloff** in Agendorf ist gefonnen, sein daselbst unter Nr. 18 gelegenes Oekonomie-Gut mit Zubehör mit 16 oder auch 29 Morgen Feld am Gute, den Plan von ca. 16 Morgen in der Klinge und die beiden Pläne von ca. 39 Morgen und 6 Morgen in Agendorf-Geusaer Flur und zwar die letzten 3 Pläne in einzelnen Parzellen von je 5 Morgen oder auch im Ganzen **Donnerstag den 27. d. M., von Vorm. 10 Uhr an,** im **Gasthose** zu Agendorf meistbietend zu verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 19. März 1884.

H. Hindfleisch, Kr.-Auct.-Comm. i. U.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr, versteigere ich im **Rathskellersaale** hieselbst zwangsweise:
1 zweithürigen Kleiderschrank, 1 Kommode und 1 Klappstisch öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Merseburg, den 20. März 1884.

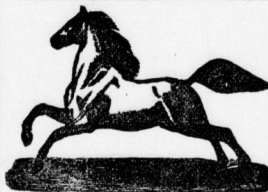
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Sonntag den 23. d. M. stehen 30 Stück der besten 4 bis 5 jähriger

Arbeitspferde,

schweren und leichten Schlages, zum Verkauf bei

H. Strehl & Sohn,
Pferdehändler in Merseburg.



Unparteiische Zeitung!

3.25
pro
Quartal

Die Berliner

3.25
pro
Quartal

„Neueste Nachrichten“

nach 34jährigem Bestehen bereits eines der verbreitetsten Blätter Deutschlands, erscheinen in Berlin täglich, auch Montags.

Haltung: Absolut unparteiisch.

Die „Neueste Nachrichten“ geben durch eine tägliche Zusammenstellung der wichtigsten Neuigkeiten der namhaftesten politischen Blätter einen Ueberblick über die Stellung aller Parteien zu den Tagesfragen.

Die „Neueste Nachrichten“ zeichnen sich in ihrem Bau- und Handels-Nachrichten durch besondere Genauigkeit, im Feuilleton, im localen und vermischten Theil durch Reichhaltigkeit aus; dieselben bieten ihren Lesern als Unterhaltungsstoff spannenre Roman- und Erzählungen.

Das Courzblatt ist das ausführlichste aller in Berlin erscheinenden Zeitungen.

Die „Neueste Nachrichten“ beantworten bereitwilligst und ausführlich im Briefkasten alle durch ihre Abonnenten an sie gestellten Anfragen, enthalten alle irgendwie nöthigen Producten- und landwirthschaftlichen Berichte, bringen die wissenschaftlichen amtlichen Nachrichten, ferner auch Personal-Veränderungen in der Armee und Civilverwaltung und veröffentlichen die vollständigen Ziehungslisten der preussischen, sächsischen, braunschweigischen und Hanburger Staats-Lotterien.

Für den enorm billigen Abonnementspreis, den billigsten unter den großen in Berlin erscheinenden Zeitungen,

3.25
pro
Quartal

von nur **3.25 Mk. pro Quartal**

3.25
pro
Quartal

bieten die „Neueste Nachrichten“ außer der Fülle anregender u. unterhaltenden Lesehoff auf dem Gebiete der Politik, des Verkehrs und Handels noch folgende sechs Beilagen, höchst interessant und wichtig für die **Damen-Welt**, unentbehrlich für den **Capitalisten** und für den **Landwirth**.

1) Neueste Berliner Liegende Blätter.

- 1) **Mastr** humoristisches Wochenblatt
- 2) **Das Unterhaltungsblatt.**
- 3) **Die Hausfrau.**
- 4) **Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau.**
- 5) **Verlosungsblatt.**
- 6) **Neueste Moden.**

Enthält die Verlosungen sämtl. Loos-pap., Prämienanleihen etc., sowie diejenige der Oblig. u. Pfändbr. von Provinzen, Kreisen, Städten etc., über alle Verlosungen in unbedingter Ausführlichkeit.
Enthält die neuesten Moden.
Große Modenzeitung mit Illustrationen u. Schnittmüllern. — Erscheint monatlich.
Im nächsten Quartal wird im Feuilleton der „Neueste Nachrichten“ der ungemein spannende **Criminalroman** **„Geheime Schuld“** von **Ernst v. Waldow** fortgesetzt, welcher in der zweiten Hälfte dieses Monats beginnt; den neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch der bis dahin bereits erschienenen Theile des genannten Criminalromans gratis und franco nachgeliefert.

3.25
pro
Quartal

Man abonnirt bei allen deutschen und österreichischen Postanstalten für Mk. 3.25 in Berlin bei der Administration, Carstgenstr. 23, 1, und bei allen Zeitungs-Vertheilern bei täglich freier Zustellung ins Haus für Mk. 1.25 pro Monat.

3.25
pro
Quartal

Probenummern gratis und franco.

Gewinn-Liste der Lügener Geflügel-Ausstellung 1884.

Loos-Nr.	Katalog-Nr.	Loos-Nr.	Katalog-Nr.	Loos-Nr.	Katalog-Nr.
9	227	342	74	720	9. Seidenraupent.
29	31	358	228		226
37	168	398	25	722	195
45	76	400	7. Fischgl.	733	
49	67	401		735	2. Vogelb.
56	108	408		751	165
63	137	412		767	122
72	27	416	3. Vogelb.	784	202
83	218	498		786	187
84	219	539		793	223
88		556		795	68
89	96	567	6. Fischgl.	817	203
116	221	583	12. Palme	818	80
122	4	596			
146	95	600		821	8. Seidenraupent.
153	61	602	10. Palme	844	190
203	105	608		846	205
209	206	610		86	189
229		618		90	898
237	136	619		177	915
292	134	624		44	921
297	225	638		20	937
303	131	675		72	977
308	62	678		55	981
320	1. Vogelb.	712		73	

Leimdünger

in fein gemahlenem Zustande mit 9% Stickstoff und 4% Phosphorsäure (fl. Analyse des Professor Märker, Halle a/Saale) offerirt zur Frühjahrsbestellung billigt und stehen Muster und Preise auf Verlangen gern zu Diensten.

Wilhelm Dietrich,
Leimfabrik, Merseburg.

Empfehlung.

Sämmtliche Neuheiten in
Sommer-Paletot- und Costüm-
Stoffen

für Herren sind in großer Auswahl eingetroffen.

J. G. Reichelt,
Cachhandlung.

Haus- und Feldgrundstücks-Verkauf in Cröllwitz bei Dürrenberg.

Das den Oekonom **Friedr. Schlenker'schen** Eheleuten zugehörige, in Cröllwitz gelegene Wohnhaus mit Hof, Garten, Gemeinerecht und ca. 22-23 Morgen Feld und Wiese in daffiger und Daspiger Flur, soll **Montag den 24. d. M., Vorm. 10 Uhr,** im Gasthause zu Cröllwitz in einzelnen Plänen oder im Ganzen meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.
Merseburg, den 17. März 1884.

A. Rindfleisch, Sr. Auct.-Com. i. A.

Theater in Merseburg. Kaiser Wilhelms-Halle.

Freitag den 21. März 1884

Zur Vorfeier des Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I.

Prolog.

hierauf:

Neu! **Der Menonit,** Neu!

Baterländisches Schauspiel in 4 Acten von E. von Wildenbruch.

A. de Nolte.


Das Abonnement auf das „Merseburger Kreisblatt“ für das 2. Vierteljahr 1884
eruchen wir für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten und den Voten möglichst bald bewirken zu wollen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Kaiserlichen Postanstalten für jedes nach dem 28. d. M. aufgebene Abonnement 10 Pfennige Bestellgebühr berechnen.
Die Expedition des „Merseburger Kreisblatt“.

Druck und Verlag von A. Leibholz.

Hierzu eine Beilage.

**Gegen
Hals- & Brust-Leiden**

sind die **Stollwerck'schen**
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons,
Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg.,
sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertheiten Hausmittel.

 Ein wohlhaltener Kutschwagen, halbverdeckt, steht zum Verkauf. Zu erfragen beim Zimmermann **S. Wolf** in Niederbeuna.

Gine Aufwartung
wird gesucht von Frau **Stoebé,**
Windberg 2.

Ein Mädchen von circa 20 Jahren, von angenehmen Aeußeren, aus achtbarer Familie, perfect in allen häuslichen Arbeiten, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen Stellung bei einer Herrschaft als Stütze der Hausfrau. Näheres im **Kaffeespecialgeschäft, Altenburger Schulplatz 2.**

Bäcker-Lehrling.
Für eine größere **Bäckerei** in **Berlin** wird zu Ostern d. J. ein **Lehrling** gesucht.
Bewerber wollen sich melden
Lindenstraße 11, 1. Treppe.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich hiermit in Erinnerung, daß ich wegen **meiner Blindheit** nichts Anderes als das **Stuhlflächten** betreiben kann und bitte deshalb bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung. **Sermann Möbius,**
Saalstraße 3.

Café Sergel.
Sonabend früh
Speckfuchen.
Artillerie.
Sonabend, den 22. März
cr., Abends 8 Uhr, zur Feier von
Kaisers Geburtstag, **geselliges
Zusammensein** der Mitglieder
in den Räumen der **Kaiser Wilhelms-Halle.**
Ehemalige Artilleristen, die nicht
Vereinsmitglieder sind, haben Zutritt.
Der Vorstand.

Einladung.
Sonntag, den 23. März hält
der **ältere Krieger-Verein** zu
Ehren des Geburtstages Sr. Majestät
des Kaisers einen

Ball
in den Räumen der **Kaiser-Halle**
ab und ladet hierzu Gönner und
Freunde des Vereins ein.
Anfang 7^{1/2} Uhr. **Der Vorstand.**

Deutscher Hof.
Sonabend: **Schlachtfest.**
Sonntag: **Wurst-Ausflug.**

Familien-Nachrichten.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme bei dem Begräbniß
unseres Vaters und Großvaters, des
Schuhmachermeisters
August Tegner,
sagen herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der so schweren Krankheit, dem Tode und Begräbniß unseres vielgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders, des Gütebesizers **Job. Gottlob Schmitz,** können wir nicht unterlassen unsern herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen. Dank insbesondere seinen beiden Ärzten, dem Herrn Kreisphysikus **Simon** in Merseburg und Herrn **Dr. Döring** in Lützen, welche beide mit größter Sorgfalt und Aufopferung den theuren Entschlafenen in seiner langen Krankheit behandelten; Dank allen denen, die in seinen letzten so schmerzlichen Lebenstagen uns treulich Beistand leisteten; Dank dem Herrn Pastor **Leibniz** für seine Trostesworte am Grabe, sowie dem Herrn Kantor **Schauer** für die erhebenden Grabgesänge; Dank seinen Kameraden, die ihm die letzte militärische Ehre am Grabe erwiesen; Dank allen denen, die seinen Sarg mit Palmzweigen, Kronen und Kränzen schmückten und ihn zu seiner feinen Gruft geleiteten; Dank den Nachbarn, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte trugen. — Möge der Allgütige mit seinem reichsten Segen alle diese Liebe vergelten! — In unserm tiefen Schmerz richtet uns aber die Hoffnung auf, daß nach kurzer Trennung ein ewiges Wiedersehen folgen werde.

Ruhe sanft, du treues Herz,
Das so früh von uns geschieden,
Glaube lindert unsern Schmerz,
Liebe giebt uns hier den Frieden,
Hoffnung führt uns himmelwärts,
Wo uns Wiedersehen beschieden.
Köschau, den 18. März 1884.
Die Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen herzlichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unsrer ältesten Tochter und Schwester **Julda Breime** sagen wir Allen für den reichen Schmuck, sowie Allen, die unsere Tochter bei ihrer Krankheit mit Gutthaten unterstützten, unsern herzlichsten Dank; insbesondere dem Herrn Diaconus Werther, für die wirklich trostreiche Rede am Grabe, sowie dem Herrn Lehrer Werbach mit seinen Schülerinnen für den Grabesang, sagen wir hierdurch nochmals unsern herzlichsten Dank.

**Die trauernden Eltern und
Geschwister.**

Heute früh 3/6 Uhr entschlief
sanft nach längerem Leiden unser
lieber Bruder, Schwager und
Onkel, der Rentier
Franz Heyne,
im 67. Lebensjahre, was wir
Freunden und Bekannten hier-
durch tiefbetrübt anzeigen mit der
Bitte um stille Theilnahme.
Die Beerdigung findet Sonn-
abend Nachmittag 3 Uhr statt.
Da es der Verstorbene ernst-
lich gewünscht, daß sein Sarg
ohne Schmuck bleibe, so
richten wir noch an Alle, die
uns ihre Theilnahme befunden
wollen, die herzliche Bitte, die
Zufendung von Kränzen zu
unterlassen.
Merseburg, den 20. März 1884
**Die trauernden
Hinterbliebenen.**

Sitzung der Stadtverordneten

am 17. d. Mts.
(Originalbericht des Kreisblatt)

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Herr Vorsitzende der Versammlung mit, daß der Staatszuschuß zur Handwerker-Fortbildungsschule vom 1. October 1883 ab von 805 auf 950 Mk. pro Jahr auf 2 1/2 Jahr erhöht worden ist und eine Einladung des Herrn Regiments-Commandeurs Grafen von Wartensleben zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.

Die Tages-Ordnung wurde wie folgt erledigt:

1) Ref. Wächter beantwortet die Petition einiger Bürger, die bitten, ihnen die Freihaltung der vor ihren Grundstücken vorbeifahrenden Gassen von Eis erlassen zu wollen und die Reinigung der Gassen, wie früher, aus städtischen Mitteln bewirken zu lassen. Dieser Antrag wird abgelehnt, dahingegen wird der Antrag des Stadtverordneten Beyer: von neuem eine gemischte Commission einzusetzen, welche die betr. Frage unter Berücksichtigung der von den Petenten und dem Ref. Wächter angeführten Gesichtspunkte einer abermaligen Erwägung unterzieht, und das Resultat derselben der Stadtverordneten-Versammlung zur weiteren Beschlußfassung vorlegt, angenommen. In die gemischte Commission werden die Herrn Wächter, Schwengler, Beyer, Lütze und Beckolt gewählt.

2) Ref. Schwengler. Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins hier spricht den Stadtbehörden seinen Dank für die Bereitwilligkeit zu den Unterhaltungskosten einer sog. „Krippe“ einen Beitrag aus den Zinsüberschüssen der städtischen Sparkasse von 500 Mk. gewähren zu wollen, und hat hinsichtlich der daran geknüpften Bedingungen beschloffen, daß principiell außerordentliche Kinder von der Aufnahme in die Krippe ausgeschlossen sind, daß aber ihre Aufnahme in Fällen dringender Noth, wenn die Mütter verstorben oder nicht aufzufinden und das Kind nachgewiesen hilflos und zu verkommen in Gefahr ist, ausnahmsweise bewilligt werden darf. Magistrat beantwortet diesen Beschluß und ersucht die Versammlung um Erklärung, ob nunmehr die von ihr bezüglich der Aufnahme außer-

ordentlich Kinder gestellte Bedingung als erledigt angesehen werden soll.

Ein dahin gehender Antrag des Referenten wurde von der Versammlung abgelehnt.

3) Ref. Trenschel. Die von Magistrat beabsichtigte Pflanzung des Neumarktes mit Bäumen in der Jahrbahn am Rinnstein entlang, wird nach der Ausführung des Referenten, daß die Jahrbahn zu schmal sei, von der Versammlung abgelehnt. Stadtverordneter Wächter stellt hierzu den Antrag, dem Magistrat die Pflanzung des Trottoirs auf dem Neumarkt mit Akazien oder Rothdorn da wo es angänglich ist zu empfehlen. Dieser Antrag wird angenommen.

4) Ref. Bethmann. Zur beabsichtigten Erweiterung des Bahnhofes müssen nach den stattgehabten Verhandlungen vom städtischen Eigenthume abgetreten werden:

1) von der alten Kiesgrube z. 1348 □ m.

2) vom Terrain der Friedrichstraße 119 □ m.

Den für das Terrain ad 1 vom Magistrat geforderten Preis von 5372 Mk. hat die Kgl. Eisenbahn-Direction bewilligt, dagegen jede Entschädigung für das Terrain ad 2 abgelehnt, weil der Magistrat jeder privatrechtlichen Verfügung über dieses thätig in den öffentlichen Weg einbezogene Terrain verlustig gegangen sei. Da dieses Terrain wiederum zu einer öffentlichen Straße verwendet wird, will Magistrat von seiner Entschädigungsforderung Abstand nehmen und wird auf Antrag des Referenten die Abtretung des von der Eisenbahn-Verwaltung zur südlichen Bahnhofserweiterung verlangten städtischen Terrains unter den vereinbarten Bedingungen, von der Versammlung genehmigt, auch zugestanden, daß das bei der Einmündung der neuanzulegenden Straße in die Lobigtauer Straße zur Vergrößerung des Radius auf 25 m. benötigte städtische Terrain gegen eine Entschädigung von 4 Mk. pro qm. abgetreten werde.

5) Zu Nr. 5 der Tages-Ordnung, das Ortsstatut, Kranken-Versicherung der Arbeiter betr., beantragt der Stadt. Schwengler: Aussetzung der Beschlußfassung für heute und Mittheilung eines gedruckten Exemplares des zur Verabredung stehenden Entwurfs des Ortsstatuts angemessene Zeit vor der Beschlußfassung der Stadt. Ver. Dieser Antrag wird angenommen.

6) Ref. Voigt. Die Waisenhaus-Verwaltung beabsichtigt einen Neubau des Bodorbaufes des hiesigen Waisenhauses. Mit dem Project ist eine Veränderung der Fluchtlinie verbunden. Magistrat beschließt den qu. Bau, wie er projectirt ist, zu genehmigen und erjudt die Versammlung, um ihre Zustimmung, welche sie auf den Antrag des Referenten giebt.

7) Es ist schon oftmals und von verschiedenen Seiten eine Modification der Grundzüge über die Erhebung des Bürgerrechtsgeldes, namentlich über die Höhe desselben angeregt worden. Mag. hat beschloffen, dieser Angelegenheit näher zu treten, hält es aber für zweckmäßig, dieselbe in einer gemischten Commission vorzubereiten. Es wurden in die gemischte Commission die Herren Hartung, Grube, Bichtler, Reichelt und Schwengler gewählt.

Darauf geschlossene Sitzung.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 20. März 1884.

-t. Seit einer Woche oder zwei schaut die Welt aus anderen Augen und die Menschen dazu! Der helle Sonnenschein, der draußen lacht, hat einen Abglanz auf den Gesichtern zurückgelassen, von denen alle Grämlichkeit unpflöcklich verschwunden ist. Der Alte und der Junge, beide blicken so fröhlich umher, als sei ihnen ein bejodertes Glück zu Theil geworden, und als sei ihnen mit den dicken, schweren Winteranzügen ein gut Theil Lust und Sorgen vom Herzen gefallen. Daß der Frühling das macht, der draußen steht und pocht und Einlaß fordert, wer wollte es noch länger läugnen? Freund Langbein braucht uns nicht mit seiner komischen Grandezza ert zu klappern: „Nun tanzt und springt und singt, der Frühling ist da!“ Denn schließlich, bei aller Hochachtung, auch Störche sind oft recht unzuverlässige Vorkuren, deren Launen schon Manchem ein bedenkliches Kopfschütteln abzwangen. Auch nicht die Staare allein, welche schon wieder draußen sich die Dorfzäunchen in die Ohren zischen, können uns überzeugen, auch nicht, daß Frühlingssanft im Kalender steht, oder die Frühlingsschichter mit ihren Reimen von „Lenz und Liebe“ u. s. w.

Der falsche Prinz.

Erzählung von Th. v. Aschenberg.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich habe es Ihnen schon früher gesagt: Leidenschaftlich in meinem Herzen und liebebedürftig von Natur aus, habe ich nie eine aufrichtige Freundschaft und Liebe in meiner früheren Umgebung gefunden. Männer und Frauen, die ich kennen lernte, alle haben mich betrogen, alle haben mein Vertrauen getäuscht. Ich habe graulich gelitten, denn in meiner Stellung, die nicht so niedrig war, wie sie Ihnen heute erscheint, empfand ich den Mangel von Liebe und Freundschaft doppelt. Eines Tages verließ ich daher meine falschen Freunde und mein Vaterland, wo ich nicht glücklich gewesen war. Ich kam in den Elsaß, wo mich der Zufall in Deine Nähe führte, und sobald ich Dich sah, Dich, Diana, hatte ich den gewaltigen Eindruck, als ob Du unter demselben Schmerze wie ich littest und es öffnete sich mein armes Herz wieder der Hoffnung. Ich fühlte nur noch, daß ich liebe und liebte. Alles nach Außen verschönerte sich in meinen Augen, Alles nach Innen wurde zu einer himmlischen Melodie. Mein ganzes Wesen schauderte nur vor Wonne. Ich hätte Deine Fußstapfen im Sande küssen mögen. Ich liebte Dich mehr, als Dich je ein Mensch geliebt! Aus dieser Liebes-Extase wurde ich durch einen Mann gerissen. . . einen Teufel, den Baron von Trevis, der meine Liebe zum Instrumente seiner Rache machte. Er machte mich adlig, er machte mich zum Prinzen, er jagte mir: Sie wird Dein sein! Ein Schwindel ergriff mich, denn Dich auch besitzen zu können, daran hatte ich früher trotz meiner großen Liebe zu Dir niemals gedacht. Ich wurde von meiner Leidenschaft hingerissen

und ich willigte ein, dem Baron Trevis zu folgen. —

Meine Liebe war nun zu wahr, um Dich nicht zu rühren, und ich ließ mich fortziehen mit geschlossenen Augen, um den Abgrund nicht zu sehen, der sich unter meinen Füßen aufthat. Und doch wollte ich Dir mehr als zwanzigmal das schändliche Spiel offenbaren, zu dem mich meine Liebe und der rachsüchtige Baron verleitet; aber zwanzigmal hielt ich mich zurück, denn von meinem furchtbaren Geheimnis sprechen, war ja für mich gleichbedeutend mit Deinem Unglück und Deinem Verlußt!

„Und dachten Sie, der arme Student, nicht auch an die Reichthümer Diana's von Haumont?“ fragte Diana erregt und mit einer gewissen Theilnahme für die Schilderungen Carlo's.

„Nein, Diana, ich wollte nur Deine Liebe und sonst nichts. Mein ganzes Verbreehen ist, thöricht gehofft zu haben, daß meine Liebe Gnade vor Deinen Augen finden werde. Ich bin zwar ein in diesem Lande unbekannter junger Mann, aber nicht arm, wie man Dir gesagt. Dort, in dem schönen Italien, finde ich die reiche Erbschaft meines Vaters. Ich armer Thor hatte gehofft, Dich dahin zu führen! Ich hatte geträumt, daß mein durch Deine Gegenwart verschönertes Haus fortan zwei Glückliche beherbergen würde! Oh, wenn Du die Titel und Reichthümer so tief verachtetest, wie ich, wenn Du, wie ich, diese falsche und trügerische Welt kenntest, wie gerne würdest Du an mein von wahrer Liebe und Freundschaft erfülltes Herz flüchten. Oh, Diana, wenn Du wüßtest, wie ich Dich liebe, würdest Du mich trotz alles Vorgefallenen nicht so grausam von Dir stoßen!“

Die Stimme Carlo's war so sanft und einschmeichelnd geworden, er war in seiner knie-

den Stellung so demüthig und schön und schien so wenig als ein wirklicher Betrüger, daß Diana ihren Kopf abwendete, um ihn nicht mehr zu sehen, und ihre ehemalige Liebe für ihn nicht wieder auflodern zu lassen, obwohl sie ihm aber ohne Widerstand die Hand überließ, die er ergriffen.

„Diana,“ sagte Carlo weiter, „gehen Dir denn meine Worte gar nicht zu Herzen? Wird Dein Stolz nicht vor so vieler Hingebung weichen? Willst Du wirklich der Welt und Deinem Stolze einen Mann opfern, der Dich mehr liebt als alle Anderen? In einigen Monaten willst Du wieder in der Welt glänzen und dann einem vornehmen Manne aus Deiner Umgebung, die Dir doch Alle so sehr zuwider sind, Dein Herz zu Füßen legen, daß Du mir gegeben hattest, die Hand reichen, die mir gehörte. . . die ich aber gern frei gebe, weil ich bereit wäre, selbst mein Leben zu opfern, wenn ich Dich dadurch glücklich machen könnte.“

„Nein, nein, Carlo, ich werde keinem Andern die Hand reichen, die ich Ihnen zugeschworen!“ erwiderte Diana jetzt mit Thränen. „Ich habe Sie geliebt und Sie werden nie den Schmerz begreifen, den Sie mir bereitet. Als mir heute im Salon der Baron Trevis Ihren Betrag aufdeckte, da wurde nicht meine Eitelkeit, sondern mein Herz am tiefsten verwundet. Ich bin nicht über Ihre Armut erdörtet, sondern das Bewußtsein, Sie meiner durch Ihren Betrug unwürdig zu finden, hat mich geschmerzt. Mein Dntel wird Ihnen nie verzeihen. Er kann Sie Ihrer Freiheit berauben, er kann Sie bestrafen lassen, ja er wird es thun, ich kann daran nichts ändern. Ich bleibe allein mit meinem Schmerze, denn für mich werden sich morgen die Pforten eines Klosters auftun. Dort werde ich mein verlorenes Glück beweinen!“ (Fortf. folgt.)

Alles dessen bedarf es wahrlich nicht, sollen wir bemerken, daß der Frühling, der liebe Junge, fröhlichen Einzug halten will, daß wir Fenster, Türen und noch mehr die Herzen weit, weit offen halten sollen. Aber die lichten Wölckchen, welche drohen am Himmel lustig jagen, die zahllosen Knospen und schimmernden Keime, die überall, wie neugierige Kinderaugen aus Buch und Strauch schalkhaft hervorlachen, sie künden uns die holde Mähr. Die Wintergarbe wird mottensicher gestellt, oder wandert sonst wohin, in Berggärten und Vergnügungsorten denn eifrig beachtet, was zu renoviren ist, und der Hausnecht schaffst emsig hin und her, um für einzelne Frühlingsgäste Platz zu machen. Recht wild sieht's vom Winter ja aus. Und das junge Volk fühlt Frühlingserwachen im Herz und im Kopf, und wer sein Viehchen heimlich küssen kann, der thut es. Der Frühling will ja nun einmal sein Recht haben.

In jeder Nummer der verschiedenen Lokalblätter finden wir zur Zeit Lehrlingsgeschichten, denn Oftern naht und mit ihm die Entlassung der Schüler aus den verschiedenen Schulen, die sich nun für ihren künftigen Lebensberuf bestimmen müssen. Mehr als je hört man deshalb besorgte Eltern fragen: Ich weiß nicht, welchen Beruf ich für meinen Sohn wählen soll. Alle Berufsarten sind überflüssig, zu jeder Stelle in einem kaufmännischen Geschäft drängen sich viel zu viele Bewerber; für den niederen Beamtenstand wählt man meist gediente Militärs, die sich das nötige Zeug dazu erworben haben, für den höheren werden Studien vorausgesetzt, die meist bis zur Mündigkeit fortgesetzt werden müssen und für die es überhaupt mehr Aspiranten giebt als Stellen und die handwerksmäßigen Gewerbe können neben den Fabrikanten kaum noch bestehen. Diese Klagen sind zum Theil berechtigt; aber immerhin ist es um das Gewerbe noch nicht so schlecht bestellt; nur muß der junge Mann das nötige Können und Wissen und den ersten Willen besitzen, etwas Nütliches zu leisten und heute noch gilt das Sprichwort, daß das Handwerk einen goldenen Boden hat. Darum wähle man für seinen Sohn einen tüchtigen Meister, der selbst arbeitet und der den Lehrling nicht als Kindermädchen oder als Laufburschen benutzet, der den Knaben zum Fleiße anhält und dafür sorgt, daß er auch das lernt, was in der Werkstatt nicht gelernt werden kann, was aber zu jedem Geschäftsbetriebe gehört, besonders Rechnen, geschäftliches Rechnen, geschäftlichen Briefstil und Buchhalten.

Das Königl. Amtsgericht ist in den Tagen vom 17.—20. ds. aus dem hiesigen Rathhause in das neue Gerichtsgebäude in der Poststraße übergesiedelt. Am 22. März er., mittags 12 Uhr, findet die Einweihung der neuen Justizgebäude statt. Den wesentlichen Theil derselben wird ein kurzer Vortrag über die Rechtsgeschichte der Stadt Merseburg und deren Vorzeit bilden. Die Behörden und die Gerichtseingeweihten sind hierzu eingeladen.

Der Hauptgewinn der Kinderheilstätten-Lotterie ist auf die Nummer 231988 nach Leipzig entfallen. Eine junge Dame ist die glückliche Gewinnerin einer Goldsäule im Werthe von 50000 Mk.

Im Interesse unserer Landbesitzer bitten wir unsere auf dem Lande wohnenden Leser, zu der Zeit, in welche, der Postbote zu erwarten ist, die Hofstunde an die Kette zu legen. Es gehört nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens, nach einem Weg über Land in jedem Gehöft ang zu fallen, erschreckt oder gar an der Beinkleidern beschädigt zu werden.

Als eine ganz ungewöhnliche Erscheinung für die jetzige Zeit des Jahres dürfte die zu registriren sein, daß der nächste Verwandte des türkischen oder spanischen Hollunders (genannt Syringe), der in unseren Gärten und Anlagen sich sehr häufig findende persische Flieder (*Syringa persica*), bereits Knospen entfaltet hat und junge Triebe mit zarten grünen Blättern zeigt. Wir wollen hoffen, daß diese Frühlingstriebe nicht durch wohl noch kommende Nachfröste zu Grunde gerichtet werden.

Dem Nordostthüringischen Turngauenverein, ist neuerdings ein neuer, der Turnverein „Arania“, beigetreten. Durch Beschluß des letzten Ganturntages findet in diesem Jahre kein Turnfest, wohl aber eine zweitägige Turn-

fahrt statt, und zwar nach dem Orte Crumpha bei Mächeln. Von auswärtigen Vereinen wird bis Merseburg die Eisenbahn benutzt und von hier aus geht es unter Anschluß der hiesigen und umliegenden Vereine nach dem Zielpunkte. Dasselbst befindet sich die Geburtsstätte des um die deutsche Turnfrage besonders im Königreich Sachsen hochverdienten Dr. Loß, an dessen Hause man eine Botivisite mit der entsprechenden Anweisung anbringen wird.

In der heutigen Nr. des „Leipziger Tageblatt“ steht zu lesen, daß am Mittwoch früh 10^{1/2} Uhr im dortigen Johannisstift in Folge von Lungentzündung der Akrobat Herr Wilhelm Kolter im 93. Lebensjahre gestorben ist. Der „alte Kolter“ ist geboren zu Großwardein in Ungarn, woselbst sich seine Eltern zufällig befanden. Der Vater, Johann Kolter, war der erste Kunstbereiter, welcher sein Geschäft im Großartigen betrieb. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts und zu Anfang des jetzigen durchzog er mit einer Gesellschaft von 30 Personen und 50 Pferden Deutschland, Polen, Rußland und Ungarn. Wilhelm Kolter hatte es schon im Jahre 1807 zu einer bedeutenden Geschicklichkeit als Kunsttreter gebracht, da aber sein Vater starb und seine Mutter, die Kunstretreugesellschaft nicht weiter führen wollte, widmete er sich ausschließlich der Seiltänzerkunst. Ein Lieblingswunsch des alten Kolter war, mit dem Bewußtsein zu sterben, daß seine müden Augen, die oft so treugig mancher Gefahr entgegengesehen hatten, von seinen noch lebenden Kindern zum ewigen Schlafe geschlossen würden. Der Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Sein Sterbelager umstanden seine Tochter Minna und deren Mann R. Hegelmann, sowie seine Enkelin Welda Reiß, welche dem Merseburger Publikum, von ihren Auftritten in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ hinreichend bekannt sind. Von seinen Töchtern lebt noch Adelheid, die Wittve des ebenfalls sehr bekannten verstorbenen Seiltänzers Weigmann.

Stadt-Sulza. Am 22. und 23. d. M. findet in der hiesigen Volksschule die öffentliche Ausstellung der Schülerarbeiten statt. Sich dafür Interessirende werden mit dem Bemerken darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausstellungen immer ein sehr erfreuliches Bild von dem guten Erfolge der Anstalt boten, und soll in diesem Wintersemester wieder Vorzügliches geleistet sein. Die Ausstellungen bieten die beste Gelegenheit, sich von der Leistungsfähigkeit der Anstalt zu überzeugen, zogen stets viele Besucher aus nah und fern an und ist zu erwarten, daß auch die bevorstehende zahlreich besucht wird.

Gera, 18. März. Se. Durchlaucht unser Fürst, welcher zu kurzem Aufenthalt in Wien anwesend war, ist gestern nach hier zurückgekehrt. Während seiner Anwesenheit in Wien wurde derselbe von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich empfangen und ihm das Großkreuz des St. Stephans-Ordens verliehen. Zum Geburtstage Sr. Majestät des Deutschen Kaisers reist unser Fürst nach Berlin. — Von hier ist schon wieder ein Selbstmord zu berichten. Vorgestern hat sich der Gerbermeister H. dahier in der Elster ertränkt. Dem Unglücklichen war vor kurzem Frau und Kind gestorben, und war der Mann dadurch von Schwermuth befallen, in welcher derselbe die verzweifelte That ausführte. — Die berühmte Geigerin Fräulein Anna Central (Harneck) ist im hiesigen musikalischen Verein mit großem Erfolge aufgetreten.

Woiwosen.] Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgefordert werden können, ist nunmehr auch Peru beigetreten. Das Porto für direkte Postkarten beträgt 20 Pfennig.

Militärisches.] Die im Herbst stabsfindenden großen Kavalleriekorps außer des 5. und 6. Korps wird Prinz Friedrich Karl selbst leiten. Derselben sind voraussichtlich in der Gegend von Besancon statt.

Der große Generalstab der Armeepartie die Herausgabe eines umfassenden Werkes über die Kriege Friedrich des Großen und erludt zu diesem Zweck in einem Aufsatze, unterzeichnet Graf Moltke, alle, welche im Besitz von Schriftstücken, Karten, Plänen, die sich auf die Kriege beziehen und noch nicht in der Literatur Verwendung gefunden, sind, dieses Material dem großen Generalstabe zugänglich zu machen.

Todesfälle.] Berlin, 14. März. Im Alter von 88 Jahren ist in Potsdam die Wittve des Grafen Karl Brühl, Gräfin Janny geb. Bentales, gestorben. Ihr Gatte, welchen sie 47 Jahre überlebt hat, war zuletzt General-Intendant der Museen und bekleidete vor dieser

Hofstelle die eines General-Intendanten der Königl. Schauspiele, welche er von 1815 bis 1828 inne hatte und in der er auch mit Goethe vielfach in Verbindung getreten war. Das deutsche Hoftheater in Berlin hatte vor Brühl seinen „General-Intendanten“, da sein Vorgänger, der berühmte Schauspieler Aug. Wilh. Pfizl (von 1796 bis 1814), nur den Titel eines Generaldirectors geführt hat, und vor diesem Ramler und J. Engel als Directoren thätig gewesen waren.

Bermischtes.

* In Wien machte dieser Tage ein „Antispiriritist“ Mr. Cumberband viel von sich reden. Er enthielt in Privatforen, denen selbst Kronprinz Rudolf mit seiner Gemahlin beiwohnte, die Tauschspielkunststücke der Spiriritisten, gebrauchte das aber nur als Reclame für ein eigenes Experiment, die „Gedankenleserei“ mit welcher er einen geradezu verblüffenden Eindruck in den aristokratischen Kreisen hervorrief. Am Sonnabend trat Mr. Cumberband nunmehr vor einem zahlenden Publikum öffentlich auf, blamierte sich aber gründlich. Die Gedankenleserei ließ ihn völlig im Stiche. Der anwesende Professor Weinlechner erklärte dem Publikum, daß Cumberband's Künste auf ganz natürlichem Wege erklärbar seien.

* Daß ein Nachtwächterposten unter Umständen auch ein sehr einträgliches Amt sein kann, beweist die Hinterlassenschaft eines vor kurzem in Berlin verstorbenen städtischen Nachtwächters Hoffmann, der ein Revier im Spandauer Viertel im Centrum der Stadt für einer langen Reihe von Jahren inne hatte. Er, ein in seinem Amt sehr pflichttreuer Mann, war bei der in seinem Revier stark vertreten Kaufmannschaft ungemein beliebt. Er hinterläßt außer mehreren Grundstücken ein baares Vermögen von ca. 60000 Mark; auch ließ er seine Tochter zur Künstlerin ausbilden und ist diese gegenwärtig ein beliebtes Mitglied der Reichsklub-Gesellschaft.

* In Würzburg sind bekanntlich vor einiger Zeit die Paulbücher bei den verschiedenen studentischen Corps mit Beschlag belegt. Diese Maßregel hat zunächst zu einer Anklage wegen Zweifampfes gegen 15 Studierende geführt, die am 22. bei der Strafkammer zur Verhandlung kommt.

* Einer der reichsten Goldfunde ist kürzlich im Amador Co., Col., nur 100 Fuß unter der Erde gemacht worden: ein Stück Erz von 2 Tons Gewicht ergab nahe an 100,000 Dollars Gold.

* Nachdem ein Lehrer auf dem Lande seinen Schülern „Million, Billion und Trillion“ genügend erläutert hatte und fragte, was da nun wohl weiter folge, antwortete ein Knabe mit Treuhersigkeit: „Postillion“.

Preidigt-Anzeigen.

Domkirche: Sonnabend, 22. März, Vormittags 10 Uhr, Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Festpredigt: Herr Garnison-Pfarrer Amstroff.

Katholische Kirche: Sonnabend, 22. März zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist um 9 Uhr früh Festgottesdienst.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 19. März. 4% Preussische Consols 102,60 Oberösterr. Pfand-Stamm-Aktien A. C. D. E. 279,25 Mainz-Koblenz-Aktien 109,75. 4% U. or. Goldrente 77,65. 4% Russische Anleihe von 1880 76,25 Oesterr. Pfand. Staatsbahn 532.— Oesterr. Credit-Aktien 562.—. Rabem: ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin, 19. März. Weizen gelber April-Mai 173,50 Sept.-Okt. 182,50 besser. Roggen April-Mai 145,50 Weizen 140,75. Sept.-Okt. 148,25 besser. Gerste loco 130.—. Hafer April-Mai 129,25. Spiritus loco 46,50 April-Mai 47,10. Aug.-Sept. 49,40 fest. — Rübsöl loco 59,80 April-Mai 59,40. Mai-Juni 57,30. — Weizen-Berlin 19. März. Rand-Weizen 178.—184 Mk., platte engl. Weizen 170.—175 Mk., Rand-Weizen 158.—165 Mk., Roggen 146.—152 Mk., Weizen-Berlin 170.—197 Mk., Rand-Weizen 150.—164 Mk., Hafer 136.—154 Mk., per 1000 Kilo — Ranzöl-Berlin per 10,000 Litergewicht loco ohne Faß 45,50.—46,30 Mk.

Leipzig, 19. März. Spiritus loco 46,30 Geb billiger.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. März. Aus Stockholm wird gemeldet: Der Kronprinz von Schweden ist zum Bieekönig von Norwegen ernannt.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.